

Es gilt das gesprochene Wort!

Begrüßung

der Teilnehmerinnen und

Mitwirkenden an den

Brühler Gleichstellungstagen 2016

durch den

Präsidenten

der Bundesakademie

für öffentliche Verwaltung

Herrn Dr. Alexander Eisvogel

Sehr geehrte Frau Professor Süßmuth,
sehr geehrte Frau Staatssekretärin Ferner,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Engelke,
sehr geehrte Frau Rose-Möhring,
sehr geehrter Herr Bönders,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Teilnehmerinnen,

vor zwei Jahren durfte ich erstmals als neuer Präsident der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung die „Brühler Gleichstellungstagen“ eröffnen. Nun darf ich Sie erneut begrüßen. Ich freue mich sehr, dass die Bundesakademie bereits zum achten Mal in bewährter Zusammenarbeit mit dem Interministeriellen Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten der obersten Bundesbehörden (IMA) und gemeinsam mit der Hochschule des Bundes und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, insbesondere der Abteilung 4 „Gleichstellung“, diese besondere Veranstaltung durchführt. In den nunmehr 14 Jahren ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gewachsen und zu einer festen Basis erstarkt, ohne die eine Tagung von solchem Format nicht möglich wäre. Dies ermöglicht uns immer wieder, ein derart

attraktives Programm für Sie zu entwickeln und uns hierbei, wie ich stolz empfinde, immer noch ein Stück weit zu steigern.

Bei den vorangegangenen „Brühler Gleichstellungstagen“ haben wir Sie „Fit für die Gleichstellung“ gemacht und Ihnen in verhaltensorientierten und fachlichen Workshops Ressourcen und Fähigkeiten vermittelt, wie Sie den Anforderungen und Belastungen Ihres Amtes gewachsen sein können, ohne auszubrennen.

In diesem Jahr bildet das Thema „Netzwerken“ einen Schwerpunkt. Gut vernetzt zu sein ist - um persönlichen und beruflichen Erfolg zu haben - in unserer zunehmend globalisierten und digitalisierten Welt von immer größerer Bedeutung. Beziehungen schaden bekanntlich ja nur dem, der sie nicht besitzt.

Netzwerken ist also wichtig! Auch und gerade für Gleichstellungsbeauftragte! Denn immer noch fühlen sich Frauen in dieser Position als Gleichstellungsbeauftragte zu sehr allein gelassen. Da sind auf der einen Seite die Beschäftigten mit ihren Interessen. Und auf der anderen das Personalreferat und die Hausleitung mit ihren. Und dazwischen sitzt eine Frau, die alles so richten soll, dass beide Teile zufrieden sind.

Doch halt, das reicht nicht! Sie wollen ja Ihr Anliegen der Gleichstellung voranbringen. Da hilft es, gut vernetzt zu sein! Um zu sehen, dass man mit seinen Problemen eben nicht allein ist. Und um

letztlich Erfolg in ihrer Aufgabe zu haben. Deshalb stehen die "Brühler Gleichstellungstage" (BGT) vom 29. Juni bis 01. Juli 2016 dieses Mal unter dem Thema „Networking“.

„Niemand ist eine Insel“ heißt ein bekannter Bestsellerroman der 70-iger Jahre des Autors Johannes Mario Simmel.

Höchstwahrscheinlich hat er diesen Titel einem wunderbaren Gedicht der Weltliteratur entliehen, geschrieben von John Donne, einem Zeitgenossen Shakespeares, das anfängt wie folgt: „No man is an Island.“ Hier wird das geniale Wortspiel deutlicher, denn im damaligen Englisch schreibt sich Island noch ohne „s“, also wie Iland, also übersetzt „Ich-Land“. Der kluge Doppelsinn ist also „Kein Mensch ist ein Ich-Land“. Und so geht das Gedicht in der deutschen Übersetzung weiter: „... begrenzt in sich selbst; jeder Mensch ist ein Stück vom Kontinent, ein Teil des Ganzen ...“

Sind wir alle ein Teil des Ganzen, so kann man – nein muss man – unter „Netzwerken“ nicht nur das Knüpfen von Kontakten verstehen, sondern vor allem das wertschätzende Miteinander, das entsteht, wenn Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund respektvoll zusammenarbeiten, oder aber in unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen gemeinsame Ziele verfolgen, so wie hier und heute!

Das funktioniert hier nicht anders als bei der EM in Frankreich. Wie singt Herbert Grönemeyer im brandneuen EM-Song „Jeder für Jeden“ so schön: „Einer für alle – und alle eins mit Dir!“

Wichtig ist hierbei, das Bewusstsein für die Wertschätzung und Akzeptanz meines Gegenübers zu entwickeln und das Miteinander zu fördern. Das beginnt schon mit der Frage, mit welcher Einstellung wir unser Gegenüber betrachten; ob als Konkurrentinnen oder Konkurrenten, als lästiges Übel oder als Chance, etwas Neues zu lernen, selbst wenn es nicht immer angenehm sein mag.

Leider halten sich allerdings in unserem beruflichen Alltag eine nicht geringe Zahl von Menschen für eine „Insel“ und sie sind sich nicht bewusst, wie gewinnbringend Vernetzung für „das Ganze“ sein kann. Wie viel mehr gewinne ich, wenn ich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, meine Kolleginnen und Kollegen, mein Arbeitsumfeld und alle Gleichgesinnten, die meine Ziele teilen, als Reisebegleiterinnen und -begleiter begreife auf dem Weg.

Zu vielen Aspekten dieses Themas erwartet Sie in den nächsten drei Tagen ein hochkarätiges Programm.

Eine besondere Ehre und Freude ist es, dass Sie, liebe Frau Professor Süßmuth, die Zeit gefunden haben, unsere Gleichstellungstage mit einem Vortrag zu bereichern.

Herr Staatssekretär Engelke wird Sie, verehrte Frau Professor Süßmuth, noch gebührend willkommen heißen.

Von meiner Seite gestatten Sie mir folgende Worte: Sie haben einmal gesagt: „Nur tote Fische schwimmen immer mit dem Strom!“ In Ihrem langjährigen verdienstvollen Wirken in der Politik und der Forschung sind Sie häufig gegen den Strom geschwommen und haben viel – gerade auch für Frauen – erreicht und bewegt.

Und dass es hier auch jetzt noch viel zu erreichen gibt, darüber sind wir uns auch alle einig. Auch wenn Frauen zunehmend Ministerinnenämter, das Amt der Bundestagspräsidentin oder das Amt der Bundeskanzlerin bekleiden, ist es ihnen erstmals mit Frau Dr. von der Leyen gelungen, in ein „Schlüsselressort“, dem Verteidigungsministerium, vorzudringen. Auf eine erste Innen- oder Außen- oder Finanzministerin warten wir noch; auch auf eine erste Bundespräsidentin.

Aber vielleicht erleben wir in diesem Jahr ja noch als Ereignis von historischem Ausmaß, dass mit Hillary Rodham Clinton erstmals eine Frau das mächtigste Amt der Welt erobert und Präsidentin der Vereinigten Staaten von Amerika wird.

Auch Sie, liebe Frau Staatssekretärin Ferner, waren vor zwei Jahren schon bei den Gleichstellungstagen zu Gast und werden uns in diesem Jahr aus erster Hand informieren und über die „Nationalen und internationalen Herausforderungen der Gleichstellungspolitik“ berichten.

Wir werden dieses Mal auch erstmals thematisch international und haben die Freude, zum Thema „Netzwerken“ von den „United

Nations Women Komitee Deutschland e.V.“ sowie aus Österreich und der Schweiz interessante Beiträge zu hören.

Sehr herzlichen Dank, liebe Frau Dr. Sauter, dass Sie uns über ihre verdienstvolle Arbeit, die Frauen der Welt zu stärken, berichten werden.

Namentlich erwähnen möchte ich auch drei Kolleginnen aus Österreich, die auch in diesem Jahr wieder auf Einladung des IMA nach Brühl gekommen sind. Herzlich willkommen Frau Doktorin Elfriede Fritz, Frau Magistra Eva Trubig und Frau Anna Ivankovic. Ich freue mich sehr, dass Sie unserer Veranstaltung - wie in den Vorjahren - internationalen Glanz verleihen und uns an Ihren Erfahrungen teilhaben lassen.

Und auch ein herzliches Willkommen an Sie, liebe Frau Küng; herzlichen Dank, dass Sie uns „Die Lust am Netzwerken“ aus Schweizer Sicht nahebringen.

Als weitere Mitwirkende stehen uns auch diesmal wieder altbewährte, aber auch zahlreiche neue professionelle Kräfte zur Seite. Sie alle aufzuzählen würde die mir zugedachte Redezeit leider sprengen.

Gern nehme ich hier jedoch die Gelegenheit wahr und danke an dieser Stelle Ihnen allen für Ihre Bereitschaft, zum Erfolg dieser Veranstaltung beizutragen. Mein Dank gilt auch allen Beteiligten der HS-Bund und der BAKöV, die „hinter den Kulissen“ in den letzten

Tagen, Wochen und Monaten gearbeitet haben. Ohne Ihren außerordentlichen Einsatz wäre diese Veranstaltung nicht zu bewältigen.

Ich weiß, dass es uns alle nachdrücklich freut, dass Sie, liebe Frau Professor Krumpholz, als Gesamtmoderatorin und Moderatorin eines Workshops die nächsten drei Tage begleiten werden.

Hierfür an dieser Stelle schon einmal meinen herzlichen Dank!

Eine besondere Freude ist mir auch Frau Rose-Möhring zu begrüßen.

In diesem Rahmen möchte ich Ihnen, Frau Rose-Möhring vom BMFSFJ – stellvertretend für den IMA – zum nunmehr 25-jährigen engagierten Wirken des IMA zum Wohle der Gleichstellung ganz herzlich gratulieren. Ich wage die Voraussage, dass ich heute nicht der Einzige sein werde, der dies mit Respekt und Wertschätzung würdigt. (evtl. Blumenstrauß?)

Abschließend ist es mir eine besondere Freude und Ehre, das Wort an Herrn Staatsekretär Engelke weiter geben zu können. Lieber Herr Staatssekretär Engelke: Leider können Sie nicht bei der gesamten Veranstaltung anwesend sein, sondern Sie haben noch einen Anschlusstermin. Umso mehr danken wir Ihnen, dass Sie trotz des Termindrucks mit ihrer Teilnahme und Ihrer Eröffnung zeigen, wie sehr auch das BMI das Anliegen der Gleichstellung unterstützt.

Meine Damen und Herren:

„Man oder auch frau sieht nur mit dem Herzen gut“ heißt es im „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint Exupéry. Diese Fähigkeit, mit dem Herzen zu sehen, ist eine wesentliche Fähigkeit, um wertschätzend Netzwerken zu können.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen gewinnbringende und beflügelnde Veranstaltungstage, mit dem Ziel „Gemeinsam stark“ zu sein!

(Redezeit ca.5-7 Minuten)